Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 356. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 30. Juni 1913. (Paulus Ged. Donatus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

172. Sitzung vom 28. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Dr. **Delbrück**, von Heeringen, Dr. Lisco.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Einem Antrage des Reichskanzlers auf

Vertagung des Reichstages

bis zum 20. November 1913 wird die Zustimmung erteilt.

Das Abkommen zur

Vereinheitlichung des Wechselrechts

vom 23. Juni 1913 nebst der zugehörigen einheitlichen Wechselordnung wird in dritter Lesung genehmigt, ebenso die **Novelle zum Schutzgebietsgesetz** und die Vorlage über die **Aenderung zweier Reichstagswahlkreise.**

Dritte Lesung der Wehrvorlage.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Wir protestieren, wie unsere Gesinnungsgenossen in allen Ländern, gegen dieses Gesetz und den Geist, aus dem es geboren ist. Wir werden alles in dieser Bekämpfung tun. Wir hassen das militaristische System, das unsere Brüder und Söhne zu willenlosen Maschinnn macht, die schließlich auf ihre Blutsverwandten schießen sollen. Ein solches System muß unseren Haß verdienen. (Beifall der Soz., Unruhe rechts.) Da erleben wir gerade jetzt das

furchtbare Blutsurteil,

das gestern in Erfurt gesprochen ist. Es ist unerhört, daß es möglich ist, daß in Deutschland, einem Rechtsstaate, ein derart entsetzliches Urteil gesprochen wird. (Beifall der Soz., Unruhe rechts.) Gestern sind sieben Reservisten und Landwehrmänner, verheiratete Leute und Familienväter, die sich am Tage der Kontrollversammlung im Rausch in einer Kneipe geprügelt hatten und dabei in Konflikt mit den Gendarmen und Dorfpolizisten geraten waren, wegen militärischen Aufruhrs zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. (Anhaltende Unruhe. — Abg. Ledebour ruft: Sie lachen noch da drüben! — Minutenlange Unruhe bei den Soz.) Ich hoffe, es ist eine Täuschung des Genossen Ledebour. So unmenschlich ist kein Mensch, daß er hier noch lachen könnte, und dazu kommt, daß der militärische Anklagevertreter gegen die Unglücklichen 73 Jahre Zuchthaus beantragte. (Erneute Unruhe bei den Soz.) Das ist unfaßbar. Das Militärstrafgesetz mag noch so drakonisch sein; es fragt sich aber doch, ob es sich hier um Menschen handelt, die ein solches Urteil erlassen haben, oder um Bestien.

Präsident Dr. **Kämpf** unterbricht den Redner und ersucht um Mäßigung.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Das muß uns mit Haß erfüllen aus wohlverstandener Bruder- und Vaterlandsliebe. Es gibt in diesem Hause zwei Mehrheiten, eine, die sich offen und laut zu der Militärvorlage bekennt, und eine, die sie innerlich verdammt. Diese Vorlage hat die Parteien hier getroffen, als wenn ihnen ein Dachziegel auf den Kopf gefallen wäre. Noch am 30. Januar hieß es in der Centrumspresse: Die Reichsregierung würde alles Vertrauen verlieren, wenn sie nun schon wieder mit einer Militärvorlage käme. (Hört, hört!) Das war Herr Erzberger! Und ehe der Mond dreimal gewechselt hatte, hat er hier erklärt: Die Gründe für die Vermehrung unserer Wehrkraft liegen jedermann offen auf der Hand. Und so ist es allen Mitgliedern der Centrumspartei und der Volkspartei ergangen. Alle Welt ist von uns gezwungen, zu rüsten, und wir sind schwächer geworden als alle anderen. Wenn Sie diese Vorlage ablehnen, keine 24 Stunden würde es dauern, und Frankreich verzichtete auf die dreijährige Dienstzeit. (Der Reichskanzler erscheint im Saale.) Hier im Hause sitzen die wahren Urheber der Soldatenrevolten in Frankreich. Sie revolutionieren, weil deutsche

Abgeordnete stramm stehen

vor dem Generalstab. Der Kruppsche Orden bedeutet einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren. Wir wollten gesetzliche Vorschriften gegen Auswüchse des Militarismus in das Gesetz hineinbringen, aber die Bürgerlichen haben sie abgelehnt. Eins ist uns gelungen: auf die Deckungsfrage unseren Einfluß in gebührendem Maße durchzuführen. Wir konnten die Wehrvorlage nicht zu Fall bringen, aber wir verhinderten, daß den arbeitenden Klassen neue Lasten aufgebürdet werden. Die Wahlen von 1912 haben das gemacht. Wenn es so weitergeht, wenn Deutschland weiter der Agent provocateur der Rüstungen bleibt, wird es noch besser kommen. Das Volk will die Versöhnung mit Frankreich, es liebt den Frieden und Frankreich. Nieder mit dem Militarismus, dieser Ausgeburt des Kapitalismus, es lebe der Sozialismus! (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Abg. **Schultz** (Rp.): Der Abg. Scheidemann hat hier durch Verlesen einer bisher nur im „Vorwärts" veröffentlichten Depesche über eine anscheinend sehr harte Verurteilung in Erfurt Bewegung hervorgerufen. Wenn diese Nachricht nicht nur richtig sein sollte, sondern das Urteil in der Tat so hart erscheint, so würden auch wir ein menschliches Mitleid haben, das die Sozialdemokraten für sich allein in Anspruch nehmen. (Lachen bei den Soz.) In der Depesche im „Vorwärts" heißt es, daß sieben Reservisten zusammen eine Gesamtstrafe von 16 Jahren Zuchthaus erlitten haben, und zwar wegen Widerstandes, Radauszenen und Mißhandlung eines Gendarmen. Wenn sieben Leute über einen Gendarmen herfallen, können die Verletzungen außerordentlich schwer ausfallen. Wir können darüber jedenfalls noch kein Urteil abgeben. Ich bestätige dann dem Abg. Scheidemann, daß die Sozialdemokratie in der Tat nicht das geringste zur Unterstützung der Wehrvorlage getan hat, daß sie keinen Finger gerührt hat, um dieses nationale Werk zu fördern, und daß sie damit im Widerstand gegen alle bürgerlichen Parteien steht. (Zuruf der Soz.: Darauf sind wir stolz! Weshalb ich mich aber zum Wort gemeldet habe, ist, um in letzter Stunde noch einmal die Angriffe zurückzuweisen, die von sozialdemokratischer Seite hier

gegen unser Offizierkorps

gerichtet worden sind. Es ist nicht gelungen, in dem Volke den Glauben zu erwecken, daß unsere Armee nicht mehr das ist, was sie sein soll. Der Zusammenhang zwischen Offizierkorps und Mannschaften ist nicht erschüttert. Mögen Sie (zu den Soz.) reden, was Sie wollen, Sie begehen eine Todsünde an dem deutschen Volke, wenn Sie unser Offizierkorps und unsere Unteroffiziere in den Staub ziehen, denn wenn die ernste Stunde der Gefahr kommt, sind Sie auf den Schutz der Armee ebenso angewiesen wie wir. Ich will hoffen, daß unsere Armee ist und bleibt, was sie war, das schärfste Kriegsinstrument, das darum auch die beste Garantie für den Frieden der ganzen Welt ist. (Lebh. Beifall.)

Reichskanzler Dr. **v. Bethmann Hollweg**: Ich kann einige Worte des Abg. Scheidemann nicht unerwidert in das Land hinausgehen lassen. Der Abg. Scheidemann hat soeben, wie es vor einiger Zeit ein Parteifreund von ihm getan hat, dargelegt, er könne in keiner Weise eine Ueberzeugung dafür gewinnen, daß

diese Wehrvorlage notwendig

sei. Es ist mir vorgeworfen worden, ich habe meine Pflicht nicht erfüllt, indem ich versuchte, Sie von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Meine Herren, wollen Sie sich denn überzeugen lassen? Sie stellen sich dauernd auf den Standpunkt, daß Sie sagen: Diesem Staate und dieser Armee geben wir keine Verstärkung. Wenn Sie auf dem Standpunkt stehen, dann gehen Sie allerdings blind an den Tatsachen vorüber, die vor aller Augen liegen, und die die Verbündeten Regierungen gemeinschaftlich mit der großen Mehrheit dieses Hauses davon überzeugt haben, daß wir Ihnen die Vorlage machen lediglich zum Schutze und zur Sicherheit des Volkes. Der Abg. Scheidemann sprach davon, wir seien mit dieser Vorlage die Agents provocateurs. Ich finde keinen Ausdruck, der geeignet wäre, eine solche Aeußerung eines deutschen Reichstagsabgeordneten zurückzuweisen. (Stürm. Beifall.) Den Vorwurf, daß wir mit unserer Vorlage zum Kriege trieben, der ja von Ihrer Seite oft gemacht worden ist, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Wir suchen keine Feinde in der Welt, wir sind bereit und wünschen, mit allen unseren Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Deutschland hat in einer langen Zeit den Beweis geführt, daß es nicht eine

Politik des Angriffes

treibt, und die Herren Sozialdemokraten sollten ebensowenig an dieser geschichtlichen Tatsache vorübergehen, wie an der noch nicht abgeschafften geschichtlichen Wahrheit, daß Stärke der beste Schutz vor Angriffen ist. (Lebh. Beifall.) Der Abgeordnete Scheidemann hat sich mit großer Emphase heute wieder als einen Feind des Militarismus hingestellt. Was ist Militarismus? Meinen Sie mit Militarismus unsere Armee? In einem großen Organismus, wie unser Heer ihn darstellt, ist dauernd zu arbeiten und dauernd zu bessern. Das sieht die Armee selber als ihre Aufgabe an. Sie arbeitet daran, und wir alle werden auch mit daran arbeiten. (Beifall rechts.) Wenn Unvollkommenheiten zur Sprache gebracht werden — darauf bezieht sich ja auch ein großer Teil der Resolutionen, die der Reichstag angenommen hat —, die Armee hat es nicht zu scheuen, wenn das geschieht. Die Armee wird pflichtgemäß prüfen, ob Unvollkommenheiten vorliegen, und wo es nottut, Abhilfe schaffen. Aber Sie, meine Herren Sozialdemokraten, stellen sich ja bei Ihrer Kritik gar nicht auf diesen Standpunkt. Ihnen ist ja gar nicht darum zu tun, zu bessern. (Lebh. Zustimmung rechts, ungeheure Unruhe bei den Soz.) Sie haben uns ja täglich im Laufe der letzten Wochen gesagt, daß Ihnen unser stehendes Heer mit seinen Einrichtungen ein Greuel ist. Sie erkennen in unserem stehenden Heere und unserer Armee eine Macht, die Ihren Zwecken nicht freundlich gesinnt ist. (Beifall rechts.) Sie wollen durch Ihre zersetzende Kritik doch

nicht bessern,

sondern zerstören. (Sehr richtig! rechts.) Aber trotz der hochgehenden Worte, mit denen der Abg. Scheidemann geschlossen hat: Wir wollen ins Volk gehen, und das Volk werde ihm Dank dafür wissen, daß er als Gegner unserer Heereseinrichtung aufgetreten ist, und daß er versucht habe, wenn auch ohne Erfolg, diese Wehrvorlage zu hintertreiben — trotz dieser hochgehenden Worte (Unruhe bei den Soz., Zuruf: Die Hochnäsigkeit liegt bei Ihnen!) das Vertrauen des Volkes zu erschüttern, damit werden Sie keinen Erfolg haben. In dem Volke und in einer Unzahl von Leuten, die Ihnen bei der Wahl den Stimmzettel gegeben haben, lebt felsenfest das Bewußtsein, was Deutschland seiner Armee verdankt. Das Volk weiß, daß wir kein einiges Deutschland hätten, wenn wir nicht eine starke und gesunde und gute Armee gehabt hätten. Das Volk weiß, daß mit unserer Wehrmacht, mit unserer Wehrstärke der Wohlstand und die Macht Deutschlands steht und fällt. Das deutsche Volk erkennt in der Ehre der Armee seine eigene Ehre. (Lebh. Beifall.) Und aus diesem Gedanken heraus ist die Wehrvorlage geboren, und ist die Zustimmung geboren, die die große Mehrheit dieses Reichstages der Wehrvorlage zollen will. Sie haben in einer langen und aufopfernden Arbeit geprüft, ob es notwendig ist, was wir Ihnen vorschlagen. Es sind große Forderungen, Forderungen, so groß, wie sie noch nicht dagewesen sind. Sie stehen in dieser Stunde davor, das Ergebnis dieser Prüfung zu ziehen. Ich bin fest davon überzeugt, daß dieses Ergebnis ein Beschluß sein wird, den Ihnen das ganze Vaterland danken wird. (Lebh. Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Präsident Dr. **Kämpf**: Während der Rede des Herrn Reichskanzlers ist von den Bänken der Sozialdemokraten das Wort „Flegelei" gefallen. (Zurufe rechts: Wer war der Flegel?) Ich würde den Abgeordneten, wenn ich seinen Namen wüßte, zur Ordnung rufen.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Der Reichskanzler, der das Wort Agent provocateur mit solcher verletzenden Art zurückgewiesen hat, stellt sich hin und sagt, es sei nicht Ernst, wir wollten keine Besserung. (Entrüstungsrufe der Soz., sehr richtig! rechts.) Wir warnen Sie! (Gelächter rechts.) Ich bedaure lebhaft, daß der deutsche Reichstagspräsident eine Partei, der ein solcher Vorwurf gemacht wird, nicht in Schutz nimmt. (Beifall der Soz., lautes Gelächter rechts.)

Präsident Dr. **Kämpf** ruft den Redner wegen dieser ungehörigen Kritik der Tätigkeit des Präsidiums zur Ordnung. Sie selbst haben schon anderen Parteien den gleichen Vorwurf gemacht.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Der Präsident hat mich mißverstanden? Wer gibt dem Reichskanzler das Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen? (Stürm. Beifallsrufe der Soz., schallendes Gelächter, anhaltende Unruhe und Zurufe rechts: Unverschämtheit!) Wer hat den Reichskanzler auf seinen Platz gesetzt? Doch nicht das Volk! (Erneute Unruhe.) Der Reichskanzler wird hier so lange sitzen bleiben, als es einem einzigen Manne im Volke gefällt. (Anhaltende Unruhe.) Wir stehen hier als die Vertreter der Mehrheit des deutschen Volkes. (Zuruf: Größenwahn!) Wir sehen, daß der Militarismus das furchtbare Instrument in der Hand eines einzelnen Mannes ist, der verlangt hat, daß die Soldaten auf Väter und Brüder schießen. (Zustimmung der Soz., große allgemeine Unruhe.) Das ist der Militarismus, den wir bekämpfen. Wir nehmen es sehr ernst mit unserem Kampfe gegen das ganze System, und wir werden siegen. (Anh. Unruhe und Gelächter.)

Damit schließt die Generaldiskussion.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Herr Scheidemann hat sich darüber beschwert, daß ich seiner Rede nicht beigewohnt habe. Ich habe keine Verpflichtung dazu. Was er gesagt hat, stand übrigens schon in den sozialdemokratischen Zeitungen. (Lebh. Zustimmung.) Ohne ein paar Liebenswürdigkeiten für mich macht er es ja nicht. In der sozialdemokratischen „Breslauer Volkswacht" bin ich sogar als „Obergauner" bezeichnet worden. (Hört, hört!) Das ist eine Kulturpartei!

In der Einzelberatung beantragt

Abg. **Bassermann** (ntl.), die drei gestrichenen

Kavallerieregimenter

wiederherzustellen. Sie sind unbedingt notwendig, wenn wir unser Heer auf der Höhe erhalten wollen.

Abg. **v. Putlitz** (kons.) tritt für den Antrag Bassermann ein zum Schutze unserer Grenzprovinzen.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Die Forderungen sind das Mindestmaß zum Schutze Deutschlands. Verquicken Sie nicht politische und militärische Verhältnisse. Wer eine Verantwortung für die Verteidigung Deutschlands trägt, hält sechs Regimenter für das Mindestmaß des Erforderlichen.

Die Abstimmung über die Anträge, die auf Antrag der Sozialdemokraten namentlich sein wird, findet Montag statt.

Abg. **Schulz-Erfurt** (Soz.) erörtert das

Erfurter Urteil.

Aus dem Militärstrafgesetzbuche müssen die fürchterlichsten Paragraphen herauskommen. Wir verwahren uns, uns solche Roheiten, wie sie die Reservisten im trunkenen Zustande begangen haben, zur Last legen zu lassen. Nehmen Sie unseren Antrag auf Reform des Militärstrafrechts an.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Das Urteil ist erst gestern ergangen, und man muß zum mindesten die Akten lesen. Auf Zeitungsartikel hin kann ich mir ein Urteil nicht bilden. Wenn wirlich solche Unmenschlichkeiten vorkommen, so gibt es noch die Anrufung der allerhöchsten Gnade. (Lachen der Soz.) Sie wissen, daß Seine Majestät, wo es immer geht, bereit ist, derartige Härten zu mildern. (Unruhe bei den Soz.) Wir werden gewiß in eine Prüfung eintreten, wo mildernde Umstände im Militärstrafrecht eingeführt werden können, aber auf Grund eines gestern erkannten Urteils ein Gesetz zu verändern, das nach vielen Kämpfen Gesetzeskraft hat, dafür kann ich nicht stimmen. (Hört, hört! bei den Soz.)

Abg. Dr. **Frank-Mannheim** (Soz.): Mehr als unsere Agitation wird dieses Urteil beitragen, im Volke Haß und Verachtung gegen die Einrichtungen des Heeres uno gegen den Militarismus hervorzurufen. Die Erklärung des Kriegsministers ist für uns so gut wie nichts. Es vergeht kaum eine Kontrollversammlung, kaum ein Manöver, wo sich ähnlich geartete Fälle mit denselben Konsequenzen wiederholen. Wir beantragen, die mildernden Umstände in das Militärstrafrecht aufzunehmen. Der Reichstag hat heute die Macht und kann die Regierung zwingen. Fast alle Paragraphen des Militärstrafrechts sind reparaturbedürftig.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.): Ich kann für meine Fraktion eine bindende Erklärung nicht abgeben, da uns der Antrag eben erst vorgelegt wird. Auch wir wünschen telephonisch oder telegraphisch eine Aufklärung über das drakonische Urteil in Erfurt; das muß aufreizend wirken. Und diese Krux muß endlich beseitigt werden durch ein Notgesetz.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Ich bin zu einer Erklärung, wie sie der Abg. Dr. Müller wünscht, gar nicht in der Lage. Die Verbündeten Regierungen müssen doch erst beraten. Wenn die Resolution zur Prüfung kommt, wird entschieden werden, ob ein Notgesetz kommt oder nicht. Die Frage der mildernden Umstände wird ernsthaft geprüft werden, darauf können Sie sich verlassen. (Lachen links.) In Erfurt liegt noch gar kein rechtskräftiges Urteil vor. Ich weiß noch nicht einmal, ob es schriftlich fixiert ist; da sind telephonische Details nicht möglich. Machen Sie diese überstürzende Gesetzesmacherei nicht mit, sondern warten Sie, was die Regierungen tun. (Lachen links.) Der Erfurter Fall ist noch nicht aufgeklärt.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.): Die Erklärung genügt uns in keiner Weise. Wir warten auf weitere Erklärungen am Montag.

Abg. **Gröber** (Ctr.): Eine Vertagung dieser Sache ist unbedingt notwendig. Ich beantrage Vertagung dieses Antrages.

Abg. **Bassermann** (ntl.) schließt sich dem an.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Es handelt sich um zahlreiche ähnliche Fälle.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Auch am Montag kann ich keine Auskunft geben. Der Kernpunkt der Sache kann nicht bis dahin einwandfrei festgestellt werden.

Das Haus beschließt die Vertagung der Frage auf Montag. Eine Centrumsresolution auf Berücksichtigung des Handwerks bei Vergebung von Lieferungen für das Heer wird angenommen. Damit ist die **Debatte über die Wehrvorlage erledigt.** Die Abstimmungen finden Montag statt.

Der einmalige Wehrbeitrag.

Dritte Lesung.

Abg. Dr. **Bollert** (ntl.) begründet einen Antrag, der eine Milderung der Veranlagung nicht börsenfähiger Wertpapiere bezweckt.

Abg. Dr. **Waldstein** (Vp.) unterstützt diesen Antrag.

Montag Abstimmung.

Die Novelle zum Reichsstempelgesetz.

Dritte Lesung.

Centrum, Nationalliberale und Volkspartei beantragen Wiederherstellung der Regierungsvorlage über Feuerversicherung bei unbeweglichen Gegenständen. Abg. Fischbeck (Vp.) beantragt, bei der Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung zehn Prozent der Versicherungsprämie als Grundlage für die Stempelsteuer zu nehmen.

Abstimmung Montag.

Damit ist die dritte Lesung der Reichsstempel-Novelle auch erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Abg. **Waldstein** (Vp.) überreicht einen von liberalen Parteien und dem Centrum gestellten Gesetzentwurf auf Einführung der mildernden Umstände in das Militärstrafrecht, entsprechend dem sozialdemokratischen Antrage.

Montag 12 Uhr: Antrag Waldstein in erster zweiter und dritter Lesung, zurückgestellte Abstimmungen, Rest der Deckungsvorlagen.

Schluß 1¼ Uhr.

Deutschland.

Zum Wehrbeitragsgesetz.

* Berlin, 28. Juni. Die Abgeordneten Bassermann, Erzberger, Gothein, von Payer, Schiffer, Groeber haben zur dritten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend einen einmaligen Wehrbeitrag folgenden Abänderungsantrag gestellt:

Den § 19 nach Satz 1 wie folgt zu fassen: „Sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, ist der Wert der Aktie, des Kuxes oder Anteils unter Berücksichtigung des Gesamtvermögens der Gesellschaft oder Gewerkschaft und der in der Vergangenheit erzielten Gewinne nach freiem Ermessen zu schätzen. Hierbei bleiben diejenigen Erträge der Jahresgewinne unberücksichtigt, welche unter Zugrundelegung der ortsüblichen Preise als Entgelt für gelieferte Rohstoffe anzusehen sind. Im Streitfall soll die Steuerbehörde die Schätzung des Wertes durch Sachverständige anordnen, die von der zuständigen Handelsvertretung oder der des nächstgelegenen Bezirks zu ernennen sind.

Frankreich.

* **Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich** ruft nun selbst aktive Generäle in die Versammlungen, wo sie gegen die Vorlage sich aussprechen. Der Kampf scheint also in seinen Grundlagen zu erschüttern und dies ist nicht überraschend, wenn man die gewaltigen Aenderungen sich vor Augen hält, die bevorstehen. In Frankreich beginnt gegenwärtig die Wehrpflicht im Herbst des Jahres, in welchem das 21. Lebensjahr vollendet wird. Augenblicklich dienen also die Geburtsjahrgänge 1890 und 1891, welche 1911 und 1912 eingestellt sind. Da im laufenden Jahre die Klasse 1913 zur Einstellung kommt, also Geburtsjahrgang 1892 so würde man, bei der vorgeschlagenen Nichtentlassung der Klasse 1911, drei Jahrgänge bei der Fahne, also dreijährige Dienstzeit haben. Gegen diese Zurückbehaltung der Klasse 1911 wird bekanntlich lebhaft Stimmung gemacht. Einen Ausweg böte der Antrag Montebello-Reinach, welcher vorschlägt, im Herbst 1913 die Klassen 1913 und 1914 — also nicht nur den Geburtsjahrgang 1892, sondern auch denjenigen 1893 — die Zwanzigjährigen, einzustellen. Dann könnte man die Klasse 1911 entlassen und hätte doch drei Jahrgänge (1891, 1892, 1893) bei der Fahne, von denen freilich zwei Rekrutenjahrgänge wären. Die Anforderung an das Ausbildungspersonal erhöht sich natürlich ganz erheblich, aber der gegen Zurückbehaltung der Klasse 1911 gerichteten Stimmung wäre Rechnung getragen! Es käme dann darauf an, ob im Herbst 1914 der vor Einführung der zweijährigen Dienstzeit eingestellt gewesene Geburtsjahrgang 1891 nach zweijähriger Dienstzeit entlassen oder ein drittes Jahr behalten würde. Geschähe das nicht, dann würden vom Herbst 1914 ab ebenso wie vom Herbst 1913 an die Geburts-

jahrgänge 1891, 1892, 1893 bei der Fahne sein und Rekruten nicht eingestellt werden. Herbst 1915 käme dann Geburtsjahr 114 zur Einstellung. Dieser Turnus setzte sich von 1916 mit den Jahrgängen 1894, 1895, 1896 fort. Um die 3jährige Dienstzeit zu umgehen, werden nun allerlei Vorschläge gemacht. Der Plan des früheren Kriegsministers Messimy fordert 98 Monate für die Infanterie, 29 Monate für die Kavallerie, streicht also nur 8, beziehungsweise 7 Monate von den drei Jahren, die der Gesetzentwurf des Kriegsministers Etienne verlangt. Ob Messimy eine Mehrheit für seinen Vorschlag finden wird, läßt sich nicht vorhersagen. Alle bisher gemachten Versuche zu einer radikalen Bekämpfung der geplanten Heeresform scheiterten. Am interessantesten war das Projekt Jaures. Im wesentlichen setzte es fest: Aktive Dienstzeit von 18 Monaten, ab Oktober 1914, von einem Jahre, ab Oktober 1916, und von 6 Monaten, ab Oktober 1918. Außer der regulären Dienstzeit: Uebungen von einem Tage monatlich für junge Leute von 17 bis 31 Jahren und höchstens von zwei Tagen vierteljährlich von Reservisten. Man sieht, eine Bekämpfung des Kasernenheeres, eine Entwicklung der Volksverteidigung auf Scharnhorstscher Grundlage, aber ein vorsichtiger Uebergang zum neuen demokratischen Heere.

England.

Die Entente keine militärische Uebereinkunft.

* London, 27. Juni. Von den Pressestimmen über den Besuch Poincares sind folgende bemerkenswert: „Daily Chronicle" findet zwei charakteristische Züge in den Reden der letzten Tage, nämlich daß sie keine Bezugnahme auf Rußland und keine Andeutung maritimen oder militärischen Charakters enthalten. Hieraus folgte, daß die Entente keine militärische Uebereinkunft sei, wie der Dreibund oder der Zweibund.

„Daily Graphic" betont, daß die Hauptfrage, über die die beiden Regierungen einig seien, und die alle anderen beherrsche, der allgemeine Friede sei. Keine andere Nation habe Ursache, die englisch-französischen Festlichkeiten der letzten Tage mit Argwohn oder Besorgnis zu betrachten.

Kirchliches.

* Rom, 28. Juni. Heute abend 8 Uhr steigt der Papst in Begleitung seiner Geheimsekretäre und einiger Würdenträger, eskortiert von einer Abteilung Schweizergardisten, in die für das Publikum verschlossene Peterskirche zum Gebet am Grabe der Apostelfürsten.

Sechszigstes Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins und Jahrhundertfeier des Geburtstages des Stifters der katholischen Gesellenvereine.

Neuß, 30. Juni.

Unser katholischer Gesellenverein hatte gestern seine Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde und mit ihnen die ganze Bürgerschaft zu einem Doppelfest eingeladen, das nicht nur dem Gedenken des Geburtstages Vater Kolpings, und des 60. Geburtstages des Neußer Gesellenvereins galt, sondern auch ein Bild von dem Erstarken des bodenständigen Handwerks weiteren Kreisen geben sollte. Reicher Flaggenschmuck in den Straßen legte denn auch die Teilnahme der Bürgerschaft an den Tag. In stattlichem Zuge begaben sich die Ehrenmitglieder und Mitglieder gestern vormittag zum Münster, wo mit einem feierlichen Hochamte der Festtag eingeleitet wurde.

Zum Festakt

im Gesellenhaus hatten sich gegen 11 Uhr vormittags die Vertreter der hochw. Geistlichkeit, darunter der hochw. Pater Pater Provinc.ial Acker, und der frühere Präses des kathol. Gesellenvereins in Brüssel, der hochw. Pater Humbert, Beigeordnete und Stadtverordnete der Stadt, Herr Bezirkskommandeur Suur, Herr Amtsgerichtsrat Kempkes und viele andere Freunde und Gönner des Gesellenvereins eingefunden. Der Behrensbau zeigte am Eingang in goldenen Buchstaben die bedeutungsvollen Zahlen 100 und 60, der freundliche Lichthof bedurfte zum festlichen Schmuck nur weniger Wimpel, und bei dem in weiß und gold gehaltenen Saal hatte man sich mit Recht auf den Schmuck weniger grünen Guirlanden als Festzier beschränkt. Ein Gesang des Vereinschors, die Hymne Herzogs Ernst, leitete stimmungsvoll zum Festakt über. Herr Präses Rektor Geller hielt dann folgende Ansprache:

„Mit berechtigter Freude begrüße ich Sie im Namen des katholischen Gesellenvereins, und heiße Sie alle auf das herzlichste willkommen. Nicht ohne größere Feierlichkeit glaubten wir den Tag unseres 60jährigen Bestehens vorübergehen lassen zu können. 60 Jahre Bestehen ist gleichbedeutend mit 60jähriger Arbeit, das wissen alle unsere Mitglieder. Insbesondere die Jubilare, sie werden sich heute freuen und, zurückblickend auf die lange Zeit unseres Bestehens, gestehen, daß im katholischen Gesellenverein viel Arbeit in dieser Zeit geleistet worden ist, wenn auch der Erfolg mit der Arbeit nicht immer überging, so gibt das Erreichte doch Zeugnis davon, daß der katholische Gesellenverein nicht dem Altern verfallen ist. Davon legen Zeugnis ab die ganzen Vorbereitungen, die für dieses Fest geplant und in Szene gesetzt worden sind. Es hat sich gezeigt, daß der kath. Gesellenverein mitten hinein sich stellt in das bürgerliche Leben. Das, was Adolf Kolping von Anfang an gewollt hat, das ist auch im hiesigen Gesellenverein zur Wirklichkeit geworden, einen tüchtigen Bürgerstand mit heranzuziehen, der einen tüchtigen Kern bilden sollte im öffentlichen Leben. Ich sagte, der Gesellenverein steht mitten im Bürgerstande, deshalb glaubten wir mit der Zentenarfeier des Geburtstages Kolpings und mit der Feier unseres 60jährigen Bestehens auch zugleich ein Fest der Handwerker veranstalten zu sollen. Wir haben sie alle gerufen, jene Handwerker, die dem Geiste Kolpings und dem Gesellenverein so viel verdanken. Wenn auch nicht alle erschienen sind, ein großer Teil ist doch gekommen, hat treu und freudig mitgearbeitet und hat gezeigt, daß der Gesellenverein sich in der ganzen Bürgerschaft einer großen Sympathie erfreut. Den trefflichsten Ausdruck dessen finde ich darin, daß wir heute die Herren Beigeordneten und Stadtverordneten hier begrüßen können. Ich danke bei dieser Gelegenheit den Herren für jede Unterstützung, die wir immer bei ihnen gefunden haben.

Adolf Kolping! Dieser Name sagt uns zugleich, daß der Gesellenverein ein Verein ist, der in innigster Verbindung mit der Kirche steht. Wir bringen an diesem Tage in unsern kirchlichen Festen zum Ausdruck, daß der Gesellenverein nicht einer einzelnen Pfarre angehört, sondern daß er sämtlichen Pfarreien gemeinsam ist. Ich freue mich darüber, daß auch so viele Herren von der Geistlichkeit unserer Einladung gefolgt sind. Herr Dechant Offermanns ist leider verhindert, er hat mich aber beauftragt, den Gesellen und Ehrenmitgliedern seine Sympathien zu überbringen. Wenn der Gesellenverein sein Fest feiert als kirchlicher Verein, dann wendet er auch seine Blicke hin zu dem Oberhaupte der Kirche, dem hl. Vater. Heute feiert der hl. Vater in Rom das 1600jährige Jubelfest der großen Konstantinischen Tat, und es wäre ein Unrecht, wenn wir heute nicht des Statthalters der Kirche gedacht hätten, dem wir zu jeder Zeit unentwegt Treue und Liebe schwören. Wir wollten auch das heutige Fest benutzen, um ihm den Ausdruck unwandelbarer Treue aufs neue zu wiederholen. Wir haben es heute morgen im feierlichen Hochamte getan. Aber auch gute Patrioten sind wir. Wenn wir im Gesellenverein dahin streben, der Gesellschaft immer wieder gute und tüchtige Mitglieder, treffliche vaterlandsliebende Bürger heranzuziehen, wenn wir unter der Jugend auch besonders diejenigen Tätigkeiten pflegen, die auf die Tüchtigkeit der Jugend hinstreben, dann glauben wir auch einen Teil der Pflicht zu erfüllen, die wir haben gegen unser Vaterland und unsern Kaiser.

Heute nachmittag wird ein festlicher Zug der Handwerker durch unsere Stadt gehen. Es ist, meine Herren, nicht ein Prunk, den wir entfalten, es ist nicht ein Vergnügungszug, den wir veranstalten wollen, nein, dieser Gedanke ist hervorgegangen aus der Idee, damit auch die Handwerkermeister sich mehr aneinander schließen, mehr Handwerker für unsere Sache zu gewinnen, etwas mehr Korpsgeist zu betätigen, daß sie sich zusammenfinden, um später ernste Mitarbeit zu leisten. Es ist uns das auch im großen Umfang gelungen, und dieser Gedanke soll dazu beitragen, auch im Bürgerstande wieder das Empfinden für das bürgerliche Leben immer mehr zu wecken.

Sie werden bei dem Festzuge an der Spitze einen Kaiserwagen finden. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, daß der Kaiser auch dem Handwerkerstande sehr wohl gesinnt ist. Wenn er in Berlin bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums den großen Handwerkerfestzug entgegennahm, dann dürfte es wohl auch erlaubt sein, in unserer Stadt einen solchen Festzug zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit denken wir mit Freude unseres Kaisers, der vor wenigen Wochen, geliebt vom ganzen Volke, in glanzvoller Weise sein 25jähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat. Ich glaube, daß wir unsere Veranstaltung nicht besser beginnen können, als indem ich Sie auffordere, Seiner Majestät unserm allergnädigsten Kaiser und dem Statthalter der Christenheit dem Papste ein donnerndes Hoch auszubringen. Papst Pius X. und Kaiser Wilhelm II. sie mögen leben hoch!"

Das Hoch auf Kaiser und Papst fand begeisterten Widerhall. Der Herr Präses gab dann von einer Reihe von Glückwunsch-Telegrammen und -Schreiben Kenntnis. Der Landwirtschaftsminister Exzellenz Frhr. v. Schorlemer, hatte von Wiesbaden, wo er zur Kur weilt, herzlichen Glückwunsch gesandt. Herr Landrat Dr. v. Brandt hatte ebenfalls brieflich gratuliert, persönlich zu erscheinen sei er dienstlich verhindert. Weitere hatten Glückwünsche gesandt Herr Generalpräses Schweitzer vom Grabe Kolpings, sowie die sämtlichen früheren Präsides des Vereins, die Herren Pfarrer Fettweis, Heusch, Sandkuhl, Baum und Hammels.

Herr Beigeordneter Klein sprach die Glückwünsche der Stadt Neuß aus:

Daß die Stadt Neuß beim heutigen Jubiläumsfeste im Kreise der Gratulanten nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Und überbringe ich denn hiermit dem kath. Gesellenverein die Glückwünsche der städt. Verwaltung und der ganzen Bürgerschaft. Diese Glückwünsche sind wohlgemeint und kommen von Herzen, und wenn ich dem Verein auch bei dieser Gelegenheit die Versicherung aufrichtiger Sympathie ausspreche, so ist das keine nur der Verschönerung des Festes gewidmete Phrase. Die Stadt Neuß weiß, was der kath. Gesellenverein für sie bedeutet und sie hat aus dieser Ueberzeugung stets, namentlich in den letzten Jahren, auch die Konsequenzen gezogen. Ich brauche auf die einzelnen Beweise der Bereitwilligkeit der Stadt, den Gesellenverein zu unterstützen und zu fördern, nicht weiter einzugehen; sie sind Ihnen allen bekannt und Sie dürfen daraus folgern, daß die Stadt auch in Zukunft den Verein nicht im Stich lassen wird, wenn er ihre Hilfe notwendig haben sollte. Aber das Ziel des heutigen Tages, von dem er mit stolzer Befriedigung in die Vergangenheit zurückschauen darf, hätte der Verein nicht erreicht, wäre ihm nicht aus den starken Wurzeln eigener Kraft immer wieder frische Triebe edler Begeisterung für seine gute Sache, immer wieder neue Blüten unermüdlicher Opferbereitschaft und frohen Wagemutes amporgewachsen.

Das konnten wir namentlich in den letzten Jahren beobachten, da sich der Verein diese prächtige Heimstätte, um die ihn andere Vereine beneiden, nicht nur geschaffen, sondern das Fundament, auf dem das Haus erbaut wurde, gefestigt und gesichert hat. Und was er wollte und erstrebte, das ist dem Verein auch gelungen, denn er hat stets in Kolpings Absichten gearbeitet, sich von Kolpings Idealen erfüllen und vorwärts treiben lassen. Dem Neußer Gesellenverein war aber auch in der für ihn so wichtigen jüngsten Vergangenheit das Glück einer zielbewußten und tatkräftigen Leitung beschieden, einer Leitung, der von dem für die Vereinssache so hochverdienten Präses, dem Herrn Rektor Geller, stets die rechte Initiative gegeben wurde.

Auch die beste Truppe kann den Führer nicht entbehren, der ihr die Fahne voranträgt; man darf dem Verein nur gratulieren, das er einen solchen gefunden hat. Mit dankbarer Freude blicken die kath. Gesellen aber auch heute auf ihre Veteranen, auf die Jubilare, von denen wir besonders als den Mitbegründer des Vereins das Ehrenmitglied Herrn Theodor Keuten begrüßen. Möge das Beispiel dieser wackeren Männer der ganzen übrigen Schar noch lange voranleuchten und zahlreiche Nachfolger finden.

Unter den verschiedenen großen Jubiläen, die wir in diesem Jahre auf deutschem Boden festlich begehen, wird kein Einsichtiger die patriotische Bedeutung der Centenarfeier der katholischen Gesellenvereine unterschätzen. Denn Kolpings Gründung hat sich von Anfang an und bis auf den heutigen Tag als eine eminente Tat zur Erweckung und Stärkung religiöser und vaterländischer Gesinnung erwiesen, als eine Pflanzstätte deutscher Zucht und Sitte. Des Stifters Geist erhalte das Werk jung und schenke ihm auch in Zukunft reiche Früchte des Segens und Glückes für unsere Stadt und das ganze deutsche Vaterland.

Die Festrede hielt Herr Pater Humbert, der als früherer Präses des Brüsseler kathol. Gesellenvereins auf Grund seiner eigenen Erfahrungen besonders dazu berufen war, das Werk Kolpings nach der religiösen, patriotischen und wirtschaftlichen Seite zu würdigen. Wir werden auf die trefflichen Ausführungen morgen zurückkommen.

Begeistert klang nach der Rede das Kolpingslied durch den Festsaal. Herr Obermeister Bünten sprach dem kathol. Gesellenverein zu seinem Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche im Namen des Neußer Handwerks und Gewerbes, sowie des gesamten Mittelstandes aus. Der Tag solle auch davon Zeugnis geben, wie das Handwerk wieder in sich gefestigt sei und dazu beitragen, alle Handwerker zu einen zum Besten ihres Berufes. Der Wahlspruch der Handwerker müsse sein: Alle Zeit voran, treu zu Kaiser und Reich. Wir werden uns nicht von den Leuten ködern lassen, die das Handwerk ruinieren wollen. Möge sich der kathol. Gesellenverein und das gesamte Handwerk in Neuß weiter kräftigen und zusammenschließen zu eignen Wohl und der Allgemeinheit.

Der Präses überreichte dann dem Ehrenmitglied, Mitgründer und ältesten Mitglied des Vereins Herrn Theod. Keuten die Auszeichnung für die goldenen Jubilare, welche ebenfalls folgende Mitglieder erhielten: Theod. Bienefeld, Engelb. Schimmelpfennig, Josef Heck, Carl Schulz. Außerdem wurde eine große Zahl Silberjubilare bedacht.

Mit dem Dankgebet aus den Altniederländischen Volksliedern, durch den Gesangchor unter Leitung des Herrn Bruckmann schwungvoll vorgetragen, fand der Festakt seinen Abschluß.

Der Handwerker-Festzug.

Es wäre aber auch zu schade gewesen, wenn der Festzug in diesem verregneten Sommer auch noch zu Wasser geworden wäre. All die Mühe und Laune, welche auf die Gruppen und Wagen verwendet worden war, sollte denn auch nicht vergeblich gewesen sein. Wohl fielen hier und da ein paar Tropfen, dafür stahl sich bisweilen aber auch sogar, im Sommer 1913 eine Seltenheit, die Sonne durch die Wolken und sah ein Bild voll Freude am Handwerk, und berechtigtem Standesbewußtsein, voll Schelmerei und guter Laune, wie sie seit Hans Sachsens Zeiten dem ehrbaren Handwerk nicht abhanden gekommen ist. Von weitem tönt Musik, die Volksmenge in den Straßen reckt die Hälse; da kommen sie. Vorreiter im mittelalterlichen Wams, das Barett mit wallender Feder auf dem Kopf eröffnen den Festzug. Brudervereinen von auswärts ist der Ehrenplatz an der Spitze eingeräumt. Dann marschieren frisch und fröhlich die Turner in ihrer kleidsamen Tracht heran, ihnen folgt der vom Turnerbund gestellte Kaiserwagen; der Kaiserbüste huldigen ein Soldat und ein Turner mit der dreifarbigen deutschen Fahne. Fuhrleute in der alten Fuhrmannstracht, dem bergischen blauen Kittel gehen dem vom Fuhrwerksverein gestellten Festwagen, einem bekränzten Planwagen mit einem prächtigen Viergespann und einem in Violett gezierten Sommerwägelchen voraus. Daß der alte Spruch auf dem Planwagen: „Pferd und Geschirr ist Fuhrmanns Zier" noch von den Neußer Fuhrleuten hochgehalten wird, sieht man übrigens auch bei den andern Wagen. Bis zur „rechten Schmiede" ist von den Fuhrleuten nicht weit: Vom nächsten Wagen tönt das fleißige Rikke-tikke-takk der Schmiedehämmer, der Blasebalg läßt das Feuer aufglühen, und der schwere Apfelschimmel wird gleich auf dem Wagen neu beschlagen. Die Zimmerer in großen Hüten und allerlei Arbeitskostümen sind fleißig „an der Arbeit" beim Richtfest. Auf dem Schreinerwagen wird lustig gehobelt und geleimt. Die Anstreicher haben von ihren Lackierbüchsen und Pinseln eine Pyramide gebaut und der „Maler" mit dem „Wießquaß" schaut stolz von dem Wagen seiner Zunft. Ein Prunkwagen der Kunstgärtnerei Pütz schließt die erste Gruppe, ein Schimmelpony vor einem mit Palmen und Lilien gefüllten Cabriolet, die Räder mit Rosen umwunden. Die Metzger haben sich besonders Mühe gegeben. In ihrer flotten Tracht kommen Lehrlinge mit den Aexten auf blumengeschmückten Rädern. Die Gesellen hoch zu Pferde. Appetitreizende Still-Leben werden auf leichten Metzgerwägelchen mitgeführt, eine propere Wurstküche ist in vollem Betrieb. Im Transportwagen werden bekränzte Mastochsen und Kälber mitgeführt. Ein Idyll im Schlußwagen der Gruppe zeigt die Gesellen „nach Feierabend" beim Kartenspiel. Wo die Metzger sind, dürfen die Bäcker nicht fehlen. Voran eine Gruppe properer Lehrlinge mit Standarten aus lauter Bretzeln mit blauen Bändern durchflochten. Mit besonderem Vergnügen wird ein „Riesenneujöhrke" begrüßt, eine von sechs Lehrlingen getragene rosengeschmückte Bretzel von 2,15 Meter Länge und einem Meter Breite. „Wo ech Bräues eß, bruck ich Backes zu stonn" sagt ein altes Wort. Hier ist beides nah zusammen. Ein Riesenfaß, auf dem Gambrinus thront, ist von der edlen Brauerzunft gestellt.

Eine bunte fleißige Schar Gärtnerinnen und Gärtner mit Körben und Gartenwerkzeugen, die Baumspritzen eingeschlossen, ein Wagen mit den reichen Gaben „Pomonas" und schließlich der Gartenwächter mit dem treuen Philax machen den Schluß der sehr wirkungsvollen Vorführung. In der dritten Gruppe waren die Schneider im Festanzug, die Küfer mit einem ungeheuren Bottich, die Polsterer und Dekorateure an der Arbeit sieht man weiter. Die Installateure stellen wieder eine ausgedehnte Gruppe. Lehrlinge mit dem mannigfachen Handwerkszeug und ein Wagen mit Springbrunnen, einem in Zink getriebenen Rittersmann usw. Die Elektromonteure sieht man an der modernen Hexentafel: am Schaltbrett hantieren. Auch zwei Schornsteinfeger in Cylinder auf dem Rad fehlen nicht als „Vorreiter".

Dem Buchdruckerwagen mit der blumengeschmückten Büste Gutenbergs schreiten die „Lettern" und Lehrlinge in voller Ausrüstung voraus. Ein Wagen trägt nun in einem großen Füllhorn eine Flut duftender Rosen, gestellt von der Stadtgärtnerei. In rosenbekränzten Wagen nimmt der Vorstand und die Jubilare an dem Festzug teil. Ihnen folgt eine Huldigung an Vater Kolping: Auf einem Wagen die Büste des Handwerkervaters umgeben von weißgekleideten Mädchen mit Symbolen. Große Heiterkeit erregte dann die Gruppe „Gebrüder Straubinger". Hans Sachs, von dem es ja heißt:

Er war ein Schuh-
Macher und Poet dazu

hatte sich mit seinem Nürnberger Heim und Umgebung auch eingefunden, und ein reich gezierter Blumenwagen (Ewalds) machte den Schluß des Festzuges, der überall mit Beifall empfangen wurde.

An dem Festzuge nahmen auch die Brudervereine von Wevelinghoven, Düsseldorf, Düsseldorf-Rath, Crefeld und Kaiserwerth teil.

Nach Auflösung des Zuges fand in den schönen Räumen des Gesellenhauses Doppel-Konzert statt.

Heute ist in der Marienkirche ein Requiem für die verstorbenen Mitglieder und für heute Abend ist im Gesellenhause eine Ehrung der Jubilare vorgesehen.

Stadt-Nachrichten.

*** Neuß, 30. Juni.**

+ **Die Musik-Abende der nächsten Saison** finden sämtlich in der Aula der Oberrealschule statt und zwar am Donnerstag-Abend den 13. November und an den Sonntagen 30. November, 11. Januar und 8. März. Die Daten für die beiden historischen Konzerte sind der 27. November und 8. Februar und für die Volks-Musikabende die Sonntage 7. Dezember, 4. Januar und 15. Februar, jedesmal abends 8 Uhr in der Bürgergesellschaft.

Städtebahn Neuß-Rheydt. In den vom Herrn Regierungspräsidenten einberufenen Versammlung der Interessenten der Städtebahn Neuß—Rheydt, war die Stadt Neuß durch Herrn Beigeordneten Dr. Beitzen vertreten. Wie wir hören, wurde von diesem der Standpunkt der Stadt Neuß dahin aufrechterhalten, daß sie auf die Freigabe der Kleinbahnlinie Kölnerlandstraße Holzheim für den Verkehr der städtischen Ringbahn in städtischer Regie bestehen müsse. Ueber ein Gesuch der Stadt Neuß um Freigabe dieser Strecke für einen Ringbahnanschluß für den geplanten zweiten Uebergabebahnhof bei Holzheim, der infolge des so riesig anwachsenden Verkehrs der Ringbahn nötig werden wird, ist vom Minister noch kein Bescheid erfolgt. In der Auseinandersetzung über die von der Stadt Rheydt neuerdings in der Kleinbahnfrage aufgestellten Bedingungen, bemerkte Herr Bürgermeister Gielen in der Stadtratssitzung vom 15. April ds. Js., daß Neuß sich mit den Bedingungen von Rheydt nicht einverstanden erklären könne. Es müsse die Abzweigung bei Glehn bestehen bleiben. Die Bedienung der Industrie auf dem Stadtgebiet müsse die Stadt selbst in der Hand behalten, doch sei eine Mitbenutzung der Strecke Neuß-Holzheim nicht ausgeschlossen. Ein Einigungsversuch auf Grund der ursprünglichen Bedingungen wurde dann von der Neußer Stadtverordnetenversammlung einstimmig genehmigt. Von dem Ergebnis dieser Einigungsbestrebungen und dem Ministerialentscheid über die Freigabe der Strecke Kölnerlandstraße-Holzheim zu einem Ringbahngleise nach dem geplanten Uebergabebahnhof bei Holzheim wird der weitere Lauf der Dinge in dieser Angelegenheit abhängen.

+ **Zu dem Raubmord** im Büttgerfeld erfahren wir noch, daß die Obduktion der Leiche bestätigt hat, daß der 17 Jahre alte Peter Dorsten ermordet worden ist und zwar durch Schüsse in den Kopf. Von einem bei der Leiche gemachten wichtigen Fund hatten wir, um die Nachforschungen nach dem Täter nicht zu erschweren, vorerst keine Mitteilung gemacht. Mittlerweile haben aber auswärtige Zeitungen darüber doch berichtet. Um den Eßkessel des Getödteten befand sich nämlich braunes Packpapier. Dieses trug mit Blei geschrieben, in unbeholfenen Zügen die Worte: „Peter Lambert hat mich getödtet." Dieser Lambert ist ein Altersgenosse des Getödteten, in Korschenbroich wohnhaft. Er wurde wegen Verdachts verhaftet, aber wieder entlassen, da sich seine Unschuld bald herausstellte. Man nimmt an, daß der Mörder die Worte selbst geschrieben hat, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken. Der Täter ist, wie mit Gewißheit anzunehmen ist, ein guter Bekannter des Ermordeten.

Gerichtliches.

Neuß, 28. Juni. (Schöffengerichtssitzung.) Der Eisverkäufer Aug. S. soll an schulpflichtige Kinder Eis verkauft haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Die Frau Gottfr. K. aus Neckerath soll mit Steinen auf Menschen geworfen

haben. Die Sache wurde vertagt. — Der Geschäftsgehülfe Ant. R., 16 Jahre alt, aus Kaarst soll im Dezember 1912 in einer dortigen Privatwaldung 12 Fichtenstämme abgehauen und sich angeeignet haben. Auch diese Sache wurde vertagt. — Der Händler Wilh. R. aus Krefeld hat am 3. Februar hier mit Scherzartikeln ohne Wandergewerbeschein hausiert. Er erhält 48 *M* Geldstrafe. — Der Tagelöhner Wilh. Dr. von hier hat ein Mädchen bedroht und mißhandelt. Von der Anklage der Bedrohung wurde er freigesprochen, wegen Mißhandlung erhielt er 6 *M* Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis. — Der Fuhrunternehmer Wilh. Kr. aus Büderich hat mit einem Landwirt daselbst ein Pferd getauscht für 600 bezw. 700 *M*. Er bekam 100 *M* heraus. Das Pferd war außer als pflastermüde sonst fehlerfrei verkauft worden; es stand aber im Stalle nicht auf und mußte durch Stricke hoch gezogen werden, auch legte es sich, wenn es in die Karre gespannt war. Dieses soll Kr. beim Verkauf bekannt gewesen sein. Das Gericht sprach den Kr. frei. — Die Dienstmagd Louise W. aus Wevelinghoven war bei einem hiesigen Bäcker in Stellung. Sie mußte Brödchen austragen und hat hierbei ca. 20 *M* Geld unterschlagen. Wegen Unterschlagung und Uebertretung der Gesindeordnung erhielt sie je 15 *M* Geldstrafe. — Die Ehefrau Peter Kl. aus Zons hat ein Schwein, trotzdem es gepfändet war, weiter verkauft. Strafe 5 *M* Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis. — Der Heizer Wilh. D. von hier hat in einem Milchausschank auf der Niederstraße verweilt und der wiederholten Aufforderung, das Lokal zu verlassen nicht Folge geleistet und dem Polizeibeamten einen falschen Namen angegeben. Wegen Hausfriedensbruch wurde er zu 20 *M* Geldstrafe, wegen Angabe eines falschen Namens zu 10 *M* Geldstrafe, evtl. für je 5 *M* einen Tag Gefängnis verurteilt. — Die Kellner Paul P. und Karl Schr. aus Düsseldorf waren bei einer Festlichkeit in der Gesellschaft Ehrlung als Kellner tätig. Bei dieser Gelegenheit haben sie 5—6 Paar silberne Bestecke mitgenommen. P. erhielt 1 Monat, Schr. 3 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Josef B. von hier hat in einer Kantine einen Mann mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen, so daß der Getroffene erheblich verletzt war. Er erhielt 8 Tage Gefängnis.

* Düsseldorf, 28. Juni. (Strafkammer.) Bei verschlossenen Türen wurde der Arbeiter Joh. Dr. aus Neuß zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. — Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Hebamme Witwe Johann Kleinhoff von hier wegen mehrerer Verbrechen aus § 218 St.-G.-B. zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis; drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Aus dem Landkreise Neuss.

Stuten- und Fohlenschau Löveling. Die diesjährige Schau des Kreis-Pferdezuchtvereins in Holzheim-Löveling nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Auf den Wiesen des Herrn Ehrenbürgermeisters Hoffmann an dem Bürgermeisteramt entwickelte sich bald nach Mittag ein lebhafter Verkehr. In langen Reihen waren die Ausstellungstiere klassenweise in tadelloser Ordnung aufgestellt und eine große Anzahl von Pferdeliebhabern bewegte sich an denselben vorbei. Die geschmackvollen Neubauten in Löveling einerseits und die langgedehnten Wiesen und Felder andererseits gaben dem Ausstellungsplatz, welcher von Herrn Ehrenbürgermeister Hoffmann zur Verfügung gestellt war, einen ansprechenden Rahmen, so daß ein sehr charakteristisches Ausstellungsbild für eine ländliche Pferdeschau entstand. Die Beschickung war eine recht befriedigende. Hundert Pferde waren angemeldet, die bis auf einige Ausnahmen vollzählig erschienen waren. Die Qualität der vorgeführten Pferde war recht gut, insbesondere fanden die Klassen dreijährige Stuten und ältere Stuten allgemeine Anerkennung. Punkt 1½ Uhr begann die Prämiierung, die unsere bekannten Preisrichter die Herren: Bommers, Honnecheshof; Oekonomierat Contzen, Rippes; Frantzen, Ameln; Kaulen, Wevelinghoven; Saurland, Wanlo und Becker, Gerreshoven ausübten. Die Prämiierung ergab folgendes Resultat:

Klasse 1. Saugfohlen. Wilms Joh., Kaarsterheide, 1. Preis, 50 M. Wahlers Jakob, Sinsteden, 2. Preis, 40 M. Heusgen Fritz, Büttgen, 3a. Preis, 25 M. Kluth Adolf, Büttgen, 3b. Preis, 25 M. Welters Matthias, Büttgen, 4a. Preis, 20 M. Kallen J. P., Kallenhof, 4b. Pr., 20 M. Weyers Matthias, Vockrath, 4c. Preis, 20 M.

Klasse 2. Einjährige Fohlen. Kraues Jakob, Delhoven, 1. Preis, Ehrenpreis der Gemeinde Grefrath. Weyer Matthias, Vockrath, 2. Preis, 40 M. Wilms Franz, Nixhütte 3a. Preis, 25 M. Even Wilhelm, Broicherdorf, 3b. Preis, 25 M. Dammer Karl, Büttgen, 4a. Preis, 20M. Vetten Peter, Büttgen, 4b. Preis, 20 M.

Klasse 3. Zweijährige Fohlen. Nesseler W., Güllerhof, 1. Preis, Ehrenpreis des Herrn Landrat. Witthoff H., Büttgen, 2a. Preis, 40 M. Leuffen G., Nettesheim, 2b. Preis 40 M. Kallen J. P., Kallenhof, 3. Preis, 25 M. Reichsfreiherrlich von Fürstenberg'sche Verwaltung, Barbarastein, 3b. Preis, 25 M. Kraemer Pet., Büttgen, 4a. Preis, 20 M. Wahlers Jakob, Sinsteden, 4b. Preis, 20 M.

Klasse 4. Dreijährige Stuten. Leuffen Gottfr., 1. Preis, Bronzene Kammermedaille, Ehrenpreis der Gemeinden Nettesheim-Butzheim und Frixheim-Anstel. Weyer Matthias, Vockrath, 2a. Preis, Ehrenpreis der Gemeinde Büderich. Kraemer Pet., Büttgen, 2b. Preis, 40 M. Kallen J. P., Kallenhof, 3a. Preis, 30 M. Weyer Matthias, Vockrath, 3b. Preis, 30 M. Weidenfeld Th., Kreuzselderhof, 4a. Preis, 20 M. Wierichs Franz, Schackum, 4b. Preis, 20 M.

Klasse 5. Vierjähr. und ältere Stuten. Reichsfreiherrlich von Fürstenberg'sche Gutsverwaltung, Barbarastein, 1. Preis. Silberne Kammermedaille. Ehrenpreis der Gemeinde Holzheim. Leuffen Gottfried, Nettesheim, 2a. Preis. Ehrenpreis der Lokalabteilung. Hausmann Ludwig, Büttgen, 2b. Preis, Ehrenpreis der Allgem. Deutschen Viehversicherungsgesellschaft. Weidenfeld Th., Rommerskirchen, 3a. Preis, 40 M. Küppers Jos., Büttgen, 3b. Preis, 40 M. Meller Josef Zons, 3c. Preis, 40 M. Wierichs Franz, Schackum, 4a. Preis, 30 M. Kallen J. P., Kallenhof, 4b. Preis, 30 M. Wahlers Jakob, Sinsteden, 4c. Preis, 30 Mark. Weyer Matth., Vockrath, lobende Anerkennung. Wilms Franz Nixhütte, lobende Anerkennung.

Klasse 6. Familienzuchten. Weyer Matthias, Vockrath, 1. Ehrenpreis der Gemeinde Büttgen, Kraemer Peter, Büttgen, 2. Ehrenpreis der Gemeinde Glehn, Wierichs Franz, Schackum, 3. Ehrenpreis der Gemeinde Rommerskirchen, Kremer Johann Bütigen, 4. Ehrenpreis der Gemeinde Kaarst. Witthoff Heinrich, Büttgen, 30 Mark. Wilms Franz, Nixhütte, 30 Mark, Dammer Jak., Büttgen, 30 Mark.

Gleich nach der Prämiierung wurden die Ehrenpreise den Besitzern der prämiierten Pferde durch den Vorsitzenden ausgehändigt.

Im Anschluß daran wurden zwei von dem Vereine angekaufte Saugfohlen an Mitglieder des Vereins versteigert.

Gegen 6 Uhr versammelten sich etwa 70 Herren im Bahnhofshotel Holzheim zu einem gemeinschaftlichen Essen. Nach dem üblichen Kaisertoast sprach der Vorsitzende, Landrat Dr. v. Brandt, seine Befriedigung über den Verlauf der Ausstellung aus. Er dankte für die starke Beteiligung durch Beschickung und Besuch, ferner den Ordnern für ihre Arbeitsleistung sowie dem Ehrenbürgermeister Hoffmann für die Bereitstellung des Platzes, der Dank für die Preisrichter klang in ein Hoch auf diese aus.

Herr Bomers-Honnekeshof dankte im Namen der Preisrichter für die Ausführungen des Vorsitzenden und würdigte besonders die Besserung der Qualität des vorgeführten Materials, die er vorzüglich der ersprießlichen Tätigkeit des Neußer Kreis-Pferdezuchtvereins zuschreibe.

):(Büttgen, 28. Juni. Die freiwillige Feuerwehr hierselbst hielt gestern ihre diesjährige 1. Hauptversammlung ab. Einen ausführlichen Geschäfts- und Kassenbericht gab der Schriftführer Herr Gemeindeempfänger und Sparkassenrendant Töller. Die Wehr beschloß den Beitritt zu dem neu zu gründenden Kreis-Feuerwehr-Verbande sowie die Beteiligung an dem Provinzial-Feuerwehrtage in Bonn am 5. und 6. Juli cr. Die Erschienenen waren sich darin einig, daß das Interesse des Herrn Bürgermeisters Grootens für die Wehr alle Anerkennung verdient und wählten ihn zum Ehrenchef.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 28. Juni. Die Ferien sind für die Volksschulen der Bürgeremisterei Grevenbroich wie folgt festgesetzt worden: Katholische und evangelische Volksschule Grevenbroich vom 5. August ab 5 Wochen, Volksschule Allrath vom 19. September ab 6 Wochen, Barrenstein vom 5. Aug. ab 4 Wochen und vom 29. September ab 2 Wochen und Neuenhausen vom 1. September ab 6 Wochen.

▲ Garzweiler, 28. Juni. Der Ziegenzuchtverein Garzweiler hat ein Grundstück gekauft und bestimmt, daß es für ewige Zeiten als Weide für die Ziegen des Ortes benutzt werden soll. Aus Anlaß des Kaiserjubiläums wurde der Wiese der Name Kaiserwiese gegeben. Die Schaffung der Weidmöglichkeit für die Ziege, die Kuh des kleinen Mannes, ist hier um so anerkennenswerter, als sich der Ziegenzuchtverein faßt ausschließlich aus minderbemittelten Leuten zusammensetzt.

§ M. Gladbach, 28. Juni. (Strafkammer.) Der Gelegenheitsarbeiter Jakob R. aus Grevenbroich stahl im März cr. von einem Wagen ein Stück Stoff, welches er zu verkaufen versuchte. Der sehr häufig mit erheblichen Strafen belegte Angeklagte, welcher sich im strafschärfenden Rückfalle befindet, erhielt wegen der gemeingefährlichen Tat 1½ Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Rheinland-Westfalen.

* M. Gladbach, 28. Juni. Der Mörder der Haushälterin des Koplans Rondholz in Lürrip hat bisher noch nicht ermittelt werden könen. Es wird angenommen, daß zwei Männer bei dem Pfarrer Ochs einbrechen wollten. Als sie hier Fenster und Türen fest verschlossen fanden, dürften sie von dem Dache eines Anbaues aus an das offenstehende Fenster des Haushälterin-Schlafzimmers der anstoßenden Kaplanei gegangen und durch dieses eingestiegen sein. Das Mädchen erdrosselten sie, weil es für sie eine unbequeme Zeugin war. Durch das bei der Flucht über die Dächer entstandene Geräusch erwachte der Kaplan und gab einige Schreckschüsse in den Hof ab. Frühmorgens begab der Kaplan sich zur Kirche und erfuhr erst bei der Rückkehr vom Dienste das Entsetzliche.

Eigene Depeschen.

Zu den Balkanwirren.

Rumäniens Haltnung ungewiß.

* Sofia, 28. Juni. Der hiesige rumänische Gesandte, Ghika, hat heute der bulgarischen Regierung die amtliche Erklärung abgegeben, daß sich Rumänien im Falle eines serbisch-bulgarischen Krieges die Freiheit des Handelns vorbehalte.

Eine Insel in Flammen.

□ Wien, 30. Juni. Die Insel Thasos steht in Flammen. Nach einer bulgarischen Meldung haben die Griechen am Kap St. Georgius den Wald angezündet.

Drahtlose Telephonie.

* Berlin, 28. Juni. Gestern besichtigte Staatssekretär Krätke die große Station der Telefunkengesellschaft bei Nauen. Der Staatssekretär ließ durch den Stationsbeamten folgende Worte sprechen. Ich bin mit den guten Leistungen der drahtlosen Telephonie sehr zufrieden. Dieser Satz wurde in Nrddeich sofort richtig verstanden. Hiermit wurde zugleich der Entfernungsrekord für drahtlose Sprechübertragung, der in den letzten Wochen von der Anlage in Nauen sowohl nach Norddeich wie auf größere Entfernungen bis zu 700 Klm. erzielt worden ist, offiziell festgelegt.

Luftschiffahrt.

* Kopenhagen, 29. Juni. Nach prachtvollem Gleitflug landete der Flieger Brindejonk, der um 4 Uhr 47 Min. von Malmslätt wieder aufgestiegen war, um 7 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Flugplatz. Er wurde vom Publikum mit endlosem Jubel begrüßt.

Schwerer Flieger-Unfall.

):(Lüttich, 29. Juni. Der Flieger Parisot ist mit einem Passagier abgestürzt. Der Passagier war sofort tot. Parisot ist schwer verletzt. — Zu dem Unglück wird noch gemeldet, daß es sich um einen Versuchsflug handelte, den Parisot unternahm. Der Unfall ist viel schwerer, als die ersten Meldungen angeben. Der Apparat flog in einer Höhe von 50 Meter als er plötzlich umschlug und in die Zuschauermenge hineinstürzte. 7—8 Personen wurden verletzt, zum Teil schwer, ein 16jähriger Junge liegt im Sterben.

Erdstöße in Italien.

* Rom, 28. Juni. Hier laufen Nachrichten von einem Erdbeben ein, das heute morgen 9 Uhr 50 Minuten ohne Schaden in der Gegend von Avellina und Castellamare di Stabia stattfand. Stärkere Erdstöße wurden auch in der Provinz Cosenza verspürt. Viel Sachschaden wurde angerichtet in Paola, Mongrassano, Corigliano und Rogiano Gravina, lauter kleine Gemeinden der Provinz Cosenza. Hilfe ist sofort abgesandt worden.

* Rom, 29. Juni. Das Erdbeben berührte gestern die beiden Küsten der Meerenge von Messina und das gesamte Calabrien, es wurde aber auch in dem nahen Apulien und Kampanien wahrgenommen. Verluste an Menschenleben sind, soweit bisher bekannt geworden, nicht zu beklagen. In Messina wurde eine Erschütterung dank der Bauart der neuen Häuser von vielen kaum wahrgenommen. In anderthalb Minuten erfolgten drei Erdstöße. Gleichzeitig herrschte Sturm und Platzregen.

* Cosenza, 28. Juni. Der heutige Erdstoß wurde in der Provinz Foggia nicht verspürt. Im Arrondissement Lagonegro, in der Gemeinde Rokunda und auch in Cosenza wurde kein Schaden angerichtet. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten wurde in Rogliano, Gravina, das am meisten gelitten hat, und Mongrassano Gebäudeschaden hervorgerufen. Einige Personen sind verletzt. Schwerer Gebäudeschaden wurde in der Gemeinde San Marco Argentano, leichterer in den Gemeinden Cervicati und Dipignano verursacht.

* Cosenza, 28. Juni. In Rogiano Gravina wurden bei dem Erdstoß in einer Schule etwa zwanzig Kinder verletzt, unter ihnen zwei ziemlich schwer, in Luzzi eine Person, in Rose mehrere Personen und in Santa Sofia d'Epiro zwei.

Große Hitze in Amerika.

* New-York, 29. Juni. Wie in Spanien, so herrscht auch in Amerika eine furchtbare Hitze, die bereits zahlreiche Menschenleben gefordert hat. Im Zentrum und im Westen der Vereinigten Staaten, in Chicago, Cincinnati, Cleveland und Toronto wurden 34 Personen vom Hitzschlag getötet; hunderte liegen schwer krank danieder. Es ist vor der Hand keine Abkühlung zu erwarten. Die Ernte ist gefährdet.

Letzte unpolitische Post.

* Halle, 28. Juni. Auf der Bahnstrecke Berlin-Halle-Kassel wurde bei Zscherlen zehn Dynamitpatronen von unbekannten Frevlern auf den Schienen befestigt, um die passierenden Züge in die Luft zu sprengen. Bahnbeamten entdeckten den Schurkenstreich noch rechtzeitig. Das Hallesche Betriebsamt setzte 300 Mark Belohnung für den Nachweis der Täter aus.

* Swinemünde, 28. Juni. Heute nachmittag bekam der Heizer Löschburg, als er aus dem Lokomotivfenster eines Personenzuges heraussah, von der Lokomotive eines vorüberfahrenden D-Zuges einen Schlag gegen den Kopf: er war alsbald tot.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

50 Mark wöchentlich u. mehr verd. jeder, der unsere weltb. Artikel für Alleinbezirk übernimmt, gar. stündl. M. 2 u. mehr. Jeder ist Käufer. Näheres umsonst.
Poettgen & Schäfer, G. m. b. H. Barmen 6.

Einen tüchtigen
Dreher
sucht **R. Lonnes,** Kunstwollfabrik.
Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen erbeten.

Einige tüchtige
Heizer
für **Röhren-Kessel** per sofort bei hohem Lohn gesucht.
International-Harvester-Compagnie, Neuß.

Einige tüchtige **Heizer** für Röhrenkessel per sofort bei hohem Lohne gesucht. **International Harvester Company, Neuß.**

Tüchtiger
Fuhrmann
gesucht.
R. Lonnes, Kunstwollfabrik.

Hausdiener
und
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Max Müller.

Ordentlicher, kräftiger
Junge
findet sofort Stelle als
Laufbursche.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Stenotypistin
für sofort gesucht.
Näheres Wendersstr. 5.

Tüchtige
Dienstmagd,
nicht unter 18 Jahren, sucht per sofort Wwe. Wilh. Jos. Richen,
— Büchel 23. —

Aelteres
Mädchen
in Küche und Hausarbeit selbständig in kl. Haushalt ohne Wäsche gesucht.
Näh. Krefelderstr. 60.

Gut empfohlenes,
properes Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 15. Juli oder 1. Aug. gesucht. Canalstr. 83.

Lieferung frei
Ein Blick
in das grossartige geschmackvolle
Möbel
-Lager
sagt Ihnen mehr, wie schreiende Reklame
Zum Umzug
empfehle ich als besondere Gelegenheit
Schränke Büfetts, Anrichten, Tische, Stühle, Sofas, Trumeaux etc.
Ia. Herde.
Auf Wunsch bequeme
Teilzahlung
Brautpaare
sollten jedenfalls ohne Kaufzwang meine **Möbel**-Ausstellung besichtigen:
Küchen kolossale Auswahl
Schlafzimmer
echt u. gestrichen, 2- und 3türig, in allen Stilarten.
Speisezimmer
Wohnzimmer
Nur erstklassige Ausführung.
Billige Preise.
Grösstes Entgegenkommen.
Hermann
SACK
Inhaber:
Nord. Bloch
Neuss
Kapitelstr.
Ecke Tückingstr.
Parterre und erste Etage.
Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 2½ Uhr, unerwartet, aber wohlversehen mit den Heilsmitteln der heil. kath. Kirche, meinen innigstgeliebten Gatten, teuren Vater, Schwiegervater, Sohn, unseren Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn Kaufmann

Carl Lazarus,

im 50. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Carl Lazarus, Kätchen geb. Wachers.
Paula Rennert geb. **Lazarus,**
Heinrich Rennert.

Neuss, Kiel, Dülken, den 30. Juni 1913.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Breitestr. 68 aus, die feierlichen Exequien Donnerstag, den 3. Juli, 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Es wird gebeten, von Condolenzbesuchen abzusehen.

Miet-Pianos
grosse Auswahl
Manolshagen
— Büchel 24. —

Für kleinen Gutshaushalt ohne Milchwirtschaft in der Nähe Cölns wird zuverlässiges, nicht zu junges **Mädchen,** welches selbständig kochen kann sofort gesucht.
Off. unter **E 963** an die Expedition d. Blattes.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche für sofort ein junges
Dienstmädchen
am liebsten vom Lande.
Frau Lud. wJos. Davids, M. Gladbach, Spickerstr. 24

Zuverlässiges
Stundenmädchen
für ¾ Tag gesucht.
Nordkanalallee 24, 2. Et

Rückfragen
aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige **Rückporto** beigefügt wird.
Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß, M. Jstas, Grevenbroich.



Mittwoch
vormittags 8 Uhr
beginnt

Markan's

Saison-Ausverkauf.

Die Vorteile

welche **geboten werden,** sind **aussergewöhnlich gross** und bedeuten für meine
werte Kundschaft

wirklich enorme Ersparnisse.

Markan's Saison-Ausverkauf

findet stets allgemein die **grösste Anerkennung** und wird direkt mit

Spannung erwartet.

Der beste Beweis hierfür sind die täglich aus meinem werten Kundenkreis einlaufenden Anfragen, **wann** mein **diesjähriger Sommer-Ausverkauf beginnt.**

Beachten Sie bitte meine morgige Anzeige an dieser Stelle.

Neuss
Fernspr. 754

Julius Markan

Neuss
Oberstr. 112.

Modernes Kaufhaus.